

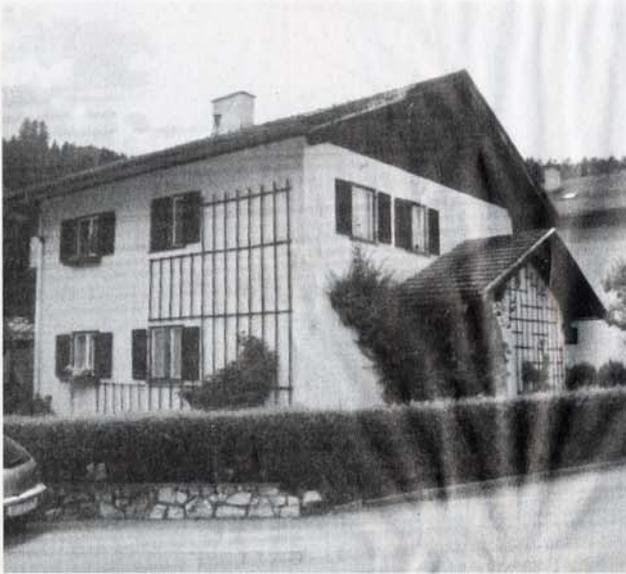


Ein cooler Sommer

Kühlgeräte sorgen dafür, dass Lebensmittel und Getränke im Sommer nicht ins Schwitzen kommen. Seite 8

Foto: Mair

Samstag, 13. Juli 2013 69. Jahrgang | Nummer 192



Das Haus der Familie Zingerle aus den 50er-/60er-Jahren (l.) blieb erhalten, wurde jedoch im Erdgeschoß mit einer sägerauen Lärchenschalung und im Ober- und Dachgeschoß mit Blech verkleidet.



Foto: Wolfgang Rietter (5), Zingerle

Das Vier-Generationen-Haus

Vom alten Haus konnte sich die Seglerfamilie Zingerle nicht trennen. Also wurde saniert, verkleidet, zugebaut. Von der Oma bis zum Urenkel sind alle miteinander verbunden.

Von Vanessa Grill

Wattens – „Erhalten oder abreißen?“, war die Frage bei einem Haus aus den 50er-/60er-Jahren in Wattens. Doch viele Erinnerungen und viel Herzblut steckten noch in dem altersschwachen Gebäude und auch die Raumaufteilung erschien der Familie Zingerle gar nicht so schlecht. „Wir entschieden uns für den Erhalt. Das Haus musste allerdings saniert werden. Außerdem benötigte die Familie noch zusätzlich Platz“, erklärt Robert Pfurtscheller.

scheller vom Innsbrucker Architekturbüro madritsch-pfurtscheller.

Das komplexe Raumprogramm stellte für die Architekten eine Herausforderung dar. Das bestehende Haus, in dem bisher Elisabeth und Anton Zingerle mit dessen Mutter gewohnt hatten, sollte nun einer der beiden Söhne mit seiner Frau beziehen. Auch der Großmutter sollte noch ein Wohnbereich zur Verfügung stehen. Die Eltern des jungen Mannes beschloss, sich in einem bungalowartigen Zubau ihr neues Reich



Das Dachgeschoß des Bestandshauses verfügt durch Einbaumöbel über viel Stauraum, die Panoramafenster sorgen für Helligkeit.

einzurichten. Dieser Neubau steht auf der Südwestseite im Garten. „Dabei handelt es sich um einen Betonwinkel, der dreiseitig verglast ist“, beschreibt Pfurtscheller. Auf den 85 Quadratmetern Wohnfläche mit vier Metern Raumhöhe befinden sich ein großer offener Wohnbereich und das Schlafzimmer. In einem Halbgeschoß ist der Arbeitsbereich von Elisabeth Zingerle untergebracht.

Der Zubau ist durch eine Terrasse und durch den Keller mit dem Bestandshaus verbunden. Der Keller verbindet nicht nur die beiden Häuser, sondern auch die ältere und die jüngere Generation. Die Zingerles sind eine Seglerfamilie und im Bootskeller wird gemeinsam am Segelboot getüftelt und gewerkt.

Das Bestandshaus mit 150 Quadratmetern Wohnfläche wurde innen etwas geöffnet und blieb äußerlich komplett erhalten. „Es wurde allerdings verkleidet“, erläutert

Pfurtscheller, daher rühre der Wunsch nach einer finnischen Sauna.

Das alte Stiegenhaus wurde in den Dachboden verlängert. Die Ausführung in Form von Birkenholzplatten mit Löchern wie in einem Schweizer Käse ist ein echter Hingucker. „Wir haben den Dachboden bewusst nicht ausgebaut, sondern innerhalb seiner Grenzen raffiniert ausgebaut“, so Pfurtscheller. Dieser Mehrzweckraum verfügt mit eingebauten Schränken über viel Stauraum. Auch ein aus-

klappbares Bett fand Platz. Raumhohe Panoramafenster nach Süden und Norden durchfluten den schmalen, langen Raum mit Licht.

„Die Familie Zingerle hat nicht nur bei der Planung viel mitgestaltet“, berichtet Pfurtscheller, „sondern auch selbst mitangepackt.“ So wurde beispielsweise der Carport eigenhändig aufgebaut und auch die Steinfliesen in der Zufahrt selbst verlegt. Die Zingerles wissen eben aus Erfahrung, dass das Zuhause am schönsten ist, wenn Herzblut drinsteckt.



Die Dachterrasse im Süden ist ein Rückzugsort. Die junge Familie blickt von dort auf das bewachsene Dach des Zubaus der Eltern.



Der bungalowartige Zubau der Eltern ist dreiseitig verglast und durch eine Terrasse mit dem Haus des Sohnes und der Großmutter verbunden.